

Die Liebe nach dem Tod

Ich bekam Tagträume, die in meinen ewigen Schlaf weggesperrt wurden, weshalb ich in meinen schlaflosen Nächten die zerbrochenen Erinnerungen von uns beiden suche. Ich höre bei jeder Erinnerung unsere Herzschläge, die sich zu einem Rhythmus vereinen.

Und wir alle hörten einmal die Worte „Wenn du mich liebst, lass mich los.“

Diese Worte, die wie ein Messer sind, das oft Narben hinterlässt. Die Angst wandert uns hinterher. Die Angst uns eines Tages als Fremde auf der Straße zu treffen, die Angst getrennt zu sein.

Keine Sorge, wir werden das Ende der Welt nicht verschlafen, denn unsere Seelen werden bis dahin noch in den Wolken zusammen tanzen, auch wenn unser Körper von den Hatern lebendig vergraben wird.

Und wir alle hörten wieder einmal die Worte „Wenn du mich liebst, lass mich los.“

Diese Worte, die wie ein Messer sind, das oft Narben hinterlässt. Doch meine Liebe, vergiss diese Worte, denn ich werde dich nicht kampflos aufgeben. Und so lagen wir auch in dieser strahlenden Nacht wieder zusammen und träumten unter dem Sternenhimmel von unserem Abenteuer, unsere Träume zu leben.

Von: Emily Hansen 8d, Friedrichsygmnasium

Ist es nicht egal?

C: Hey!

L: Hi!

C: Wie war es in der Schule?

L: Ganz gut und bei dir?

C: Auch gut.

L: Ach ja und ich muss dir noch was erzählen.

C: Schieß los!

L: Ich habe gerade mal wieder ein neues Handy bekommen, rate mal welches!

C: Mhm, Iphone 7?

L: Doch nicht so ein altes Handy!

C: Iphone X?

L: Noch neuer!

C: Weiß nicht!

L: Natürlich das Xs Max!

C: Oha, übertreib mal nicht nicht!

L: Voll normal.

C: Stimmt, eigentlich habe ich ja selbst zwei Handys.

L: Cool!

C: Und was machst du so in den Sommerferien? Also wir fahren in unsere Villa auf den Malediven.

L: Ahh, wir fahren nach Amerika und Dubai. Das wird mega cool! Every day is shopping day.

C: Ich möchte auch! Aber wir sind doch sowieso reicher!

L: Das stimmt gar nicht, schau dir doch mal unser Haus und euer Haus im Vergleich an.

C: Stimmt, unser Haus ist besser. Das hast du gut erkannt!

L: Nein, spinnst du? Wir haben viel mehr Garten und ein größeres Haus.

C: Na und? Dafür haben wir eine Villa auf Malle.

L: Wo ihr aber nur mit einem normalen Flugzeug hinfliegen könnt. Wir haben einen Privatjet.

C: Dafür habe ich größere Zimmer.

L: Nur weil du so arm bist!

C: Bin ich gar nicht!

L: Ich gehe jetzt!

C: Nein!

L: Doch!

C: Nein!

L: Doch! Tschüss.

C: Nein, bleib hier!

L: Tschüüüüüüüüüü

- Rücken an Rücken –

Beide: Was eine blöde Kuh! Aber war das jetzt nötig? Was haben wir beide davon? Vielleicht ist es ja egal, was man hat oder nicht? Vielleicht sollte ich mit ihr reden.

- Beide drehen sich um.-

Beide: Ich muss mit dir reden.

C: Fang an.

L: Ne du.

C: Okay ...

L: Ja?

C: Können wir den Streit nicht vergessen? Ist es nicht egal, wer mehr oder weniger hat?

L: Denke schon.

C: ich auch.

L: Für mich auch ist es wichtig mit dir zusammen zu sein!

C: Für mich auch!

L: Also eigentlich muss ich ehrlich sein. Ich habe gar kein iPhone XS Max.

C: Und das mit den Malediven ist auch gelogen. Es kommt ja auch nicht auf das Geld an.

Von: Leonie Krug und Charlotte Lohn 8d, Friedrichsgymnasium Kassel

Eines Tages dachte ich nach. Ich saß in der Straßenbahn und sah einen Unfall. Ein Mann in der Bahn sagte, dass da jemand Glück im Unglück hatte. Ich ging mir den Spruch durch den Kopf und fragte mich, was das bedeutet und was Glück allgemein bedeutet.

Ich dachte erstmal über Glück im Unglück nach: Es gibt so viele Menschen, die bei einem Unfall sterben, aber auch Menschen, die den Unfall überleben. Die einen haben Glück im Unglück, da sie überleben oder auch nur Glück?

Unglück, weil jetzt ein Auto kaputt ist?

Eigentlich nur Glück oder?

Was ist das Glück eigentlich? Ist es Glück, wenn man teure Kleidung hat? Oder, wenn man teure Autos und ein teures Haus hat? Nein, es ist Glück, wenn man Freunde und Familie hat und dass man lieben kann. Man braucht eigentlich nicht mehr. Nur Freunde und Familie!

Das müssen nur viele Menschen noch verstehen und manche wissen es eben schon. Aber jeder muss sein eigenes Glück finden.

Von: Maximilian Müller 8d, Friedrichsgymnasium Kassel

Was braucht man, um glücklich zu sein?

Wie jeden Morgen ging Alex in seine Firma, ohne seine Angestellten zu grüßen geht er in schnellen Schritten in sein Büro. Alex hat alles, was man sich wünschen kann: Eine wunderschöne Frau, ein Penthouse, eine eigene Firma und er trägt die teuersten Klamotten. Für sein Empfinden führt er ein tolles und glückliches Leben. Aber ist das alles was man braucht, um glücklich zu sein? Als er dann nach Hause kam, kam seine Frau angerannt und nahm sich seine Kreditkarte aus seiner Geldbörse ohne auch nur ein Wort mit ihm zu reden. Bestimmt wollte sie sich wieder neue Designer-Klamotten kaufen. Am nächsten Morgen war alles wie immer, doch bevor er sein Büro betreten konnte, stand seine Sekretärin vor ihm mit einem Stapel Briefen. Er checkte die Briefe: 3 davon waren Rechnungen von den Klamotten seiner Frau, 2 waren von anderen Firmen, doch einen kannte er nicht. Diesen öffnete er zuerst in ihm stand: Lieber Herr Schmidt, aufgrund zahlreicher Abmahnungen an Ihre Firma geht diese pleite. Als er sich umdrehte, sah er keinen Arbeiter mehr, nichts, seine ganze Firma war leer. Fassungslos ging er nach Hause. Als er da war, konnte er sein Penthouse gar nicht mehr wieder erkennen. Alles war weg, aus dem Fenster konnte er noch Männer mit Kisten in einen Lastwagen steigen sehen. Auf dem Weg nach draußen entdeckte er einen Brief, der von seiner Frau war. Sie schrieb: Da du sowieso kein Geld mehr hast und ich mir ab sofort keine neuen Klamotten mehr kaufen kann, hat es mit uns alles keinen Sinn mehr. Leb wohl! Aber ist das alles, was man braucht, um glücklich zu sein? Alex wusste nicht, was er jetzt machen sollte, vor mehreren Jahren hat er für seine Karriere seine Familie verlassen. Daraufhin suchte er sich mit seinem übrig gebliebenen Geld, welches seine Frau noch nicht vom Konto zog, eine Mietwohnung. Er beschloss Kontakt zu seiner Familie herzustellen. Mit Tränen in den Augen begrüßten seine Eltern Alex. Als er ihnen von seiner Lage erzählte, sprachen sie ihm Hoffnung zu und standen hinter ihm. Alex wohnte ein paar Tage bei seiner Familie und nutzte die Zeit sich wieder mit seinen alten Freunden zu treffen. Er ging zum Beispiel mit ihnen ein Bierchen trinken. Man konnte nur noch Lächeln auf seinem Gesicht sehen. Ihn kümmerte nun kein Geld oder Ruhm, sondern seine Familie und Freunde. Sie zeigten ihm, dass man auch ohne Materielles glücklich sein kann. Liebe ist das Schlüsselwort zum Glück. Er beschloss zu seiner Familie zu ziehen und er suchte sich einen Job als Barkeeper. Alex ließ alles hinter sich, um einfach zu spüren, was Glück wirklich ist. Für Alex ist Glück, nun Zeit mit den Menschen zu verbringen, die ihn lieben. Das ist es, was man braucht, um glücklich zu sein!

Ob im ersten oder zweiten ...

Ob im ersten oder zweiten, es bleibt immer gleich.
Man erzählt, wie schlimm es ist, aber es sich nicht.
Ob im ersten oder zweiten, es bleibt immer gleich.
Es ändert sich nicht, aber warum?
Ob im ersten oder zweiten, es bleibt immer gleich.
Weswegen aber?
Wegen Geld und Macht?
Ob im ersten oder zweiten, es bleibt immer gleich.
Der Frieden ist zerstört
und unsere Leben auch.
Ob im ersten oder zweiten, Kriegt bleibt
immer gleich!

Von: Michael Yavtushenko 8d, Friedrichsgymnasium Kassel

Wo finde ich Glück?

Da finde ich Glück!
Tief in meinem Herzen, wo sich alles befindet,
was mich glücklich macht und das, was mich zum Leben bringt.

Da finde ich Glück!
Wenn ich eine gute Note bei einer Klassenarbeit schreibe!

Da finde ich Glück!
Wenn die lieben Menschen, die mir wichtig sind, sorgenlos sind.

Da finde ich Glück!
Wenn mein Chorauftritt super lief!

Doch wo findet ihr Glück?

Wahrscheinlich nicht da, wo ich es finde!

Da findet ihr Glück!

In dem, was euch fröhlich macht!

Da finden wir alle Glück!

Wenn wir unserem wahren Ich freien Lauf lassen können
und wir selbst sind, denn das ist das, was uns glücklich macht!

Von: Sanam Rahimi Klasse 8d des Friedrichsgymnasiums Kassel

Für jeden ist Glück was anderes ...

Für jeden ist Glück was anderes,
jeder empfindet es anders.

Niemandem darf das Glück weggenommen werden.
Jeder ist glücklich.
Auf seine Art und Weise.

Die einen machen Schuhe glücklich, den anderen Essen
und wieder andere sind glücklich, wenn sie zur Schule gehen dürfen.

Viele denken, dass Geld einen glücklich macht.
Aber das größte und ebenso kostenlose Glück der Welt sind
Familie und Freunde.

Das ist das größte Glück dieser Welt!

Von: Karina Gafurow 8d, Friedrichsgymnasium Kassel

Wörter und Sprache

Habt ihr schon mal über Wörter und die Sprache nachgedacht? Wie viele Wörter es gibt? Allein im Deutschen und wie viele es dann auf der Welt gibt?

Man kann sie gar nicht zählen. Jahr für Jahr kommen neue dazu und dies wird nie aufhören, denn genau wie die Menschen entwickelt sich auch die Sprache.

Wenn man genauer darüber nachdenkt, ist das echt faszinierend.

Mit einem Wort oder Satz kannst du den Menschen bewegen, motivieren oder auch verletzen.

Jeder Mensch verbindet mit einem Wort was anderes, egal ob gut oder schlecht. Wenn man einen Text anschaut, stechen für einen selbst manche Wörter heraus wie Tod, Blut oder Glück.

Vielleicht ist die Frage ja unnötig, aber sie weist auf etwas Bemerkenswertes hin.

Allein für die Begrüßung haben wir viele verschiedene Begriffe wie „Hallo“ oder привет.

Aus Wörtern entstehen Sätze, aus Sätzen werden Texte und jeder Text hat eine Geschichte. Also sag nie wieder, dass das Leben sinnlos sei oder es kein Glück gebe. Erzähl mir lieber deine Geschichte.

Von: Verena Becker 8d, Friedrichsgymnasium Kassel

Mut

Vor allen Rennen, die man fährt, hat man eine bestimmte Angst. Man fühlt sich eingeeengt, als würde man irgendwo steckenbleiben. Es ist ein ganz komisches Gefühl, was schwer ist zu beschreiben. Wenn man ein Rennen allein fährt, ist es etwas anders als im Team. Im Team ist der gewisse Druck auf einen selbst höher, da man die anderen Teammitglieder und die Trainer nicht enttäuschen will. Doch irgendwie wird dir jeder Fehler verziehen. Wenn du zum Beispiel ins Wasser fällst oder Letzter wirst, sind nicht andere von dir enttäuscht, sondern du selbst. Das kann aber auch schlimm sein, zum Beispiel, wenn du ganz andere Erwartungen hattest. Dann dauert es eine Weile, bis man sich verziehen hat. Doch wenn du das Rennen gewonnen hast oder die erbrachte Leistung über deiner Erwartung war, bist du einfach nur noch glücklich. Doch mit dem Thema Glück hat solch ein Erlebnis nichts zu tun! Eher mit Mut, um erst bei dem Rennen anzutreten und dann noch mit Kraft, welche man während dem Training aufgebaut hat. Doch das Wichtigste ist, dass man an sich selbst glaubt.

Von: Paul Sennhenn 8d, Friedrichsgymnasium Kassel

Glück ist, wenn ...

Glück ist, wenn man Filme schauen kann.

Glück ist, wenn man gesund ist.

Glück ist, wenn man keine Frösche küssen muss.

Glück ist wenn.

Von: Vladislav Dratsch 8d, Friedrichsgymnasium Kassel

Die Flohmarktpuppe

Samstagmorgen. 9:30 Uhr. Die Familie Müller ist auf dem Weg zum Flohmarkt. Der Flohmarkt ist jeden Sonntag von 10 bis 13 Uhr auf dem Vorplatz der Martinskirche in Oberesslingen. Dort kann man immer ganz viele Leute sehen. Leute, die entweder eigene Sachen verkaufen oder Leute, die die Sachen von anderen Leuten kaufen. Heute ist unter den vielen Leuten auch die Familie Müller zu finden. Familie Müller, das sind die Eltern Kerstin und Markus, die 13 jährige Tochter Lisa, der 11 jährige Sohn Moritz und die 5 jährige Tochter Johanna. Kerstin ist als Krankenschwester in einem Krankenhaus tätig. Markus hingegen arbeitet bei der Bank und spricht mit anderen Leuten über Verträge und so. Papierkram halt. Lisa geht aufs Georgiigymnasium in die 7 Klasse und ihr Lieblingsfach ist Musik. Auch Moritz geht aufs Georgiigymnasium; aber in die 5 Klasse und sein Lieblingsfach ist Sport. Johanna geht noch in den Kindergarten und freut sich schon sehr darauf nächstes Jahr mit ihren Freundinnen in die 1 Klasse zu kommen. Insgesamt ist Familie Müller eine normale 5 köpfige Familie, die jeden Sonntag in Gottesdienst geht. In den Gottesdienst in der Martinskirche, wo wir uns ja gerade befinden. Es ist also Samstagmorgen und Familie Müller ist auf dem Flohmarkt der Martinskirche. Heute wollen sie aber nicht nur Sachen kaufen, sie wollen auch ihr Spielzeug verkaufen. Das haben sie gestern alle zusammen aussortiert. Insgesamt hatten sie 5 Kartons übrig, die sie heute verkaufen wollen. Den Gewinn wollen sie dann durch 3 teilen und dann darf jeder mit seinem Geld das kaufen, was er will. Ihre Eltern haben ihnen geholfen, den Stand aufzubauen und sie haben noch mit ihnen besprochen, wer wann am Stand sein muss. Lisa und Johanna nehmen die Schicht von 10 bis 11 und Johanna und Moritz die Schicht von 11 bis 12. In der letzten halben Stunde soll Lisa aber dazu kommen.

Alles verläuft nach Plan. Um kurz nach 12 ist alles Spielzeug weg gewesen. Zu einem Teil verkauft und zum anderen Teil verschenkt. Insgesamt hat es allen Spaß gemacht und jeder hat von dem Erlös 10 Euro bekommen. Jetzt haben sie noch Zeit ca. 1 Stunde noch zu dritt über den Flohmarkt zu schlendern. Sie suchen nach nichts besonderem und finden auch nichts bisher. Am letzten Stand bleibt Johanna stehen. Vorne auf einer Kiste sitzt eine kleine Puppe. Die Puppe ist genau die, die sich Anna zu Weihnachten wünscht. Mutig geht Anna zu der Verkäuferin, die eine alte Oma ist, hin und fragt wie viel die Puppe kostet. Die Oma hinter dem Tresen findet sie so süß, dass sie Johanna die Puppe schenkt. Stolz präsentiert Johanna Lisa und Moritz die Puppe. Nach diesem Kauf gehen sie nach Hause. Zuhause zeigt Anna auch Mama und Papa stolz die Puppe. Ihr Papa fragt sie dann: wo ist die Puppe zuhause? Sie musste die alte nette Oma verlassen und ist jetzt bei dir.“ Daraufhin antwortet dann Johanna: „Na und, ist doch nur eine Puppe, für die ist das doch nicht schwer.“

Als sich alle im Wohnzimmer versammelt haben, fängt der Vater an zu reden, so wie die Puppe ihr zuhause verlassen musste, müssen es nun wir auch tun. Moritz und Lisa haben es sofort verstanden und fangen an zu weinen. Johanna hat es nicht verstanden und sagte zu ihren Eltern, heißt dass ihr verkauft und jetzt auch auf dem Flohmarkt. Die Eltern müssen schmunzeln. Nein, natürlich nicht Johanna. Das würden wir nie tun. Wir müssen unsere Heimat verlassen. Wir ziehen in eine andere Stadt.“ „Achso, das ist ja nicht so schlimm oder?“ fragt Johanna. „du musst deine Freundinnen hier lassen. Aber in der neuen Stadt findest du auch ganz schnell wieder neue Freundinnen,“ antwortet der Vater. „Dann ist dich alles gut. Wann geht es los? Aber wenn es nicht so schlimm ist, warum weinen Lisa und Moritz dann so?“ „Die wollen einfach ihre Freunde nicht gehen lassen, aber die kriegen das auch noch hin. Alles gut. In 2 Montan geht es nach Kassel. Aber jetzt lass uns doch was spielen und morgen ganz in Ruhe zur Kirche gehen.“ „Ganz in Ruhe, du hast gut reden. Ich muss alles hier lassen und es mir in Kassel neu aufbauen, nein danke. Da machen ich nicht mit.“ Sagt Lisa entsetzt.

Eine Woche später, haben es alle mehr oder weniger verkraftet. Lisa weint zwar mehr als sie es sonst tun würde und Mama ist viel ruhiger. Aber insgesamt ist es gut überstanden worden und die ersten Umzugskartons sind auch schon gepackt worden. So mehr oder weniger. Johanna hat schon angefangen, ihre ganzen Spielsachen einzupacken, aber Mama hat es ihr dann verboten. Sie soll lieber hier noch spielen. Schließlich ziehen wir ja erst in zwei Monaten um.

Zwei Monate später sind alle Umzugskartons gepackt und das Haus ist leer. Alle Kinder haben eine Woche Ferien und in dieser Zeit passiert einiges. Sie ziehen um. Davor hat sich aber jeder noch von seinen wichtigsten Menschen verabschiedet. Lisa hat sich mit schweren Herzen von ihren Freundinnen verabschiedet und versprochen wieder zu kommen. Moritz hat sich ganz einfach von seinem Kumpel verabschiedet. Ein Handschlag und das war es. Bei Johanna war es noch einfacher. Sie hat einfach tschüss in die Kindergartenrunde gesagt und ihren Freundinnen noch ein selbstgemaltes Bild geschenkt. Bei Mama und Papa wurde einmal Kuchen mit auf die Arbeit genommen und fertig. Die engsten Freunde waren nochmal alle zu Besuch und haben sich mit kleinen Geschenken verabschiedet. Auf jeden Fall ist es jetzt gerade Samstagmorgen um 7:30 Uhr. Draußen vor der Tür stehen schon 3 Umzugswagen die bereit sind beladen zu werden. Johanna hört die Klingel und rennt schnell hoch. Vor der Tür stehen 10 Männer die alle furchtbar nett aussehen. Mama kommt schnell dazu und nimmt sie in Empfang. Mama und Papa zeigen denen einmal das Haus und die ganzen Sachen, die eingeladen werden oder auch nicht. Es dauert nicht lange, denn nach nur ca. einhalb Stunden ist der erste Umzugswagen gepackt. Für die andere brauchen sie etwas länger. Als sie um 12 Uhr immer noch nicht fertig waren, geht Mama mit Johanna und Lisa einkaufen, damit alle was zum Essen haben. Also gibt es um 13 Uhr Maultaschensuppe für alle. Um 15 Uhr ist endlich der letzte Umzugswagen abfahrtsbereit. Familie Müller bedankt und verabschiedet sich noch bei ihren fleißigen Nachbarn. Um 16 Uhr schließlich saßen sie alle im Auto. Mit einem flauen und traurigen Gefühl, jetzt ihre Heimat verlassen zu müssen. Und in allen Köpfen spielen sich die Gedanken ab: wo ist die Puppe zuhause? Sie musste die alte nette Oma verlassen und ist jetzt bei dir. Denn jetzt geht es los. 350 Kilometer im Norden. 3 einhalb Stunden Fahrt bis nach Kassel. Aufregend ist das Alles.

Im neuen Haus angekommen, sind alle ganz aufgeregt, keiner denkt mehr an die alte Heimat. An die Puppe. Wo ist die Puppe zuhause? Sie musste die alte nette Oma verlassen und ist jetzt bei dir. Im ersten Moment jedenfalls nicht. Sie gehen alle in das neue Haus und schauen es sich an. Gleich geht die Auseinandersetzung, wer welches Zimmer bekommt, aber Mama und Papa haben das alles geregelt. Sie haben in jedes Zimmer den Namen von der Person, die jetzt das Zimmer bekommt gehängt und jeder Person eine Kleinigkeit darein gestellt. Bei Moritz ist eine neue Kicker Zeitung drin, bei Johanna ein neues Kuscheltier und bei Lisa ist eine neue Teens mag drin. Alle freuen sich auf ihre Zimmer und der Streit am Anfang ist vergessen. Alle sind froh, heil in ihrer neuen Heimat angekommen zu sein. Doch dann fällt Johanna was auf: „Wo sollen wir heute Nacht schlafen? Hier stehen ja gar keine Betten.“ „Stimmt Johanna. Deswegen haben wir in unserem Kofferraum für jeden eine Isomatte. Mit denen schlafen wir heute alle zusammen im Wohnzimmer“ antwortet die Mutter. „Super Idee. Ich hole schon mal meine Matte“, ruft Moritz.

Um 20 Uhr liegen sie nun alle da. Auf ihren Isomatten im neuen Haus im Wohnzimmer. Irgendwie ja ein komisches Gefühl. Aber auch ein schönes. Johanna, Lisa und Moritz sind nach dem anstrengenden Tag sofort eingeschlafen. Die Eltern reden noch kurz und dann sind sie auch eingeschlafen.

Guten Morgen. Freitagmorgen. 7 Uhr. „Aufstehen“, ruft Papa ganz laut. Alle sehen ganz verschlafen aus. „Warum müssen wir jetzt schon aufstehen, es ist gerade mal 7 Uhr, ich will ausschlafen“, meckert Lisa rum.“ „Wir müssen jetzt aufstehen, denn das Umzugsunternehmen kann jede Minute

mit unseren Möbeln kommen“, sagt Papa. In diesem Moment klingelt es an der Tür. Die Umzugsleute. Alle stehen auf und wollen mit anpacken. Johanna hat aber Hunger. Völlig korrekt. Sie geht schnell mit Mama Brötchen und Aufstrich einkaufen, damit jeder etwas im Magen hat, bevor er arbeiten muss. Papa spricht noch schnell ein Gebet und alle legen los. Kein 2 Stunden später und der erste Umzugswagen ist schon wieder leer. Im zweiten Umzugswagen stellen sich die Waschmaschine und der Trockner als schwierig heraus. Nur mit großer Mühe kommen sie schließlich auch ins Haus. Alles andere läuft komplikationslos ab. Zwischendurch gehen Lisa und Mama noch mal essen einkaufen und Moritz erkundet mit Johanna noch die Umgebung. Aber um 18 Uhr sind alle Möbel aus den Umzugswägen herausgeholt und halbwegs an dem richtigen Ort angelangt. Da es noch keine Zeit gab, die Betten aufzubauen, schlafen heute wieder alle zusammen im Wohnzimmer auf den Isomatten.

In den nächsten Tagen passiert immer das gleiche. Umzugskarton werden in andere Räume getragen und ausgeräumt, die Möbel werden aufgebaut und Tag für Tag sieht es wohnlicher aus. Und das nur, weil alle anpacken.

Nach einer Woche gehen Moritz und Lisa wieder in die Schule. Beide kommen auf dieselbe Schule. Dort werden sie liebevoll von ihren neuen Mitschülern aufgenommen und fühlen sich schnell wohl. Beide vergessen in Gedanken die alte Heimat und die Puppe. Wo ist die Puppe zuhause? Sie musste die alte nette Oma verlassen und ist jetzt bei dir. Johanna muss noch warten, bis sie wieder in den Kindergarten gehen kann. Es gibt nämlich noch kein Platz. Aber die Nachbarn gegenüber haben auch eine 5 jährige Tochter namens Lotte. Johanna geht also fast jeden Nachmittag rüber zu Lotte oder Lotte kommt zu ihnen auch sie vergisst ihre alte Heimat und die Puppe allmählich. Wo ist die Puppe zuhause? Sie musste die alte nette Oma verlassen und ist jetzt bei dir. Kerstin bleibt noch zuhause und spielt morgens mit Johanna und räumt fleißig weiter Kisten aus. Wenn Lisa und Moritz aus der Schule kommen, schauen sie sich immer im Haus um und raten dann, was Mama verändert hat. All die Veränderungen und das Einleben in der neuen Heimat benötigt sehr viel Zeit. Und die Heimat und die Puppe geraten immer mehr in Vergessenheit.

An einem Abend kommt Johanna ganz aufgeregt nach Hause. „Hört mal alle zu, Lotte hat eine Puppe. Könnt ihr euch noch an meine erinnern. Da wo wir nicht wissen. Wo ist die Pupp zuhause? Sie musste die alte nette Oma verlassen und ist jetzt bei dir“ „Ja klar“, antworten alle anderen im Chor. „ ist doch super, dass wir durch diese Pupp jetzt so eine Verbindung zu der alten Heimat haben.“ „ Ja. Ach übrigens, Nina kommt morgen mit zu uns“ antwortet Lisa aufgeregt.

Schön, dass wir uns alle so eingelebt haben, und das schon nach so kurzer Zeit. Und wisst ihr was? Unser Haus wird nie ganz fertig sein, egal wie viel wir hier jetzt noch ändern, Hauptsache wir fühlen uns wohl. Und das tun wir bereits jetzt schon. Lasst uns das Feiern. Wie wäre es mit Bürgern zum Abendessen?“, fragt die Mutter. „Super Idee. Wir schaffen das jetzt alle gemeinsam und ich bin mir sicher, nach längerer Zeit haben wir die alte Heimat und die Puppe vergessen. Wo ist die Puppe zuhause? Sie musste die alte nette Oma verlassen und ist jetzt bei dir.“ „Nein, ich niemals. Meine neue Freundin Lotte wird mich durch ihre Puppe immer wieder dran erinnern.“ Fügt Johanna noch schnell hinzu.